



Weihnachtsbrief 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ende letzten Jahres wiesen wir auf die Befürchtung hin, die **Afrikanische Schweinepest (ASP)** könne demnächst auch hier auftreten. Inzwischen wissen wir, dass sie von Polen und Tschechien sowie aus den baltischen Staaten und Rumänien direkt nach Belgien übersprungen ist. Das mag ein Beleg dafür sein, dass die hier getroffenen Vorsorgemaßnahmen von Behörden, Verbänden und der Wirtschaft erfolgreich waren. Sie dürfen nicht vernachlässigt werden, damit sie weiter erfolgreich bleiben.

In einer Pressemitteilung vom **16. Januar 2018** weist das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) darauf hin, dass der Erreger der ASP im Inneren von Fleisch eine Temperatur von mindestens 70°C über mindestens zwei Minuten nicht überlebt. Wir haben dies zum Anlass genommen, angesichts eines Exportes von rund 130.000 to verarbeiteter tierischer Proteine in Drittländer unter Hinweis auf die von der EU vorgeschriebenen Erhitzungsbedingungen auf die Notwendigkeit des kontinuierlichen Exports im Fall des Auftretens der ASP hinzuweisen. Sollten in einem solchen Fall die Exporte von Fleischerzeugnissen gesperrt werden, könnte dies zu einem nicht mehr zu bewältigenden Materialanfall in den Kategorie-3-Betrieben führen. Durch den ungehinderten Absatz der dort hergestellten Produkte soll ein Rückstau in die Fleischwirtschaft verhindert werden.

Am **17. Juli 2018** wurde die lang erwartete Stellungnahme der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) zum Risiko der **Verfütterung verarbeiteter tierischer Proteine (vtP)** veröffentlicht. Wie ähnliche Stellungnahmen basiert sie sehr stark auf Annahmen sowie mathematischen Berechnungen und stellt deshalb hohe Anforderungen an die Politik, daraus Handlungsoptionen zu erarbeiten. Es wird von niemandem ernsthaft bestritten, dass die Bekämpfung von transmissiblen spongiformen Enzephalopathien (TSE) in der EU sehr erfolgreich war. Die Nutzung von Wiederkäuer-Proteinen in der Fütterung anderer Nutztiere ist nach wie vor ein Tabu. Das rechtfertigt es aber nicht, auch die Nutzung von tierischen Proteinen anderer Tierarten weiter im bisherigen Umfang zu begrenzen. Wiederkäuer-DNA wird in den auszuführenden Futtermitteln nicht akzeptiert. Für die Ausfuhr muss entweder die Rohstoffherkunft lückenlos nachgewiesen werden oder aber ein PCR-Test auf Wiederkäuer negativ ausfallen. Dieser Test auf die Spezies Wiederkäuer ist hochempfindlich und führt deshalb öfter zu falsch positiven Ergebnissen. Bei allen Futtermittelinhaltsstoffen oder -rückständen gibt es analytische Toleranzen, nur bei Wiederkäuer-DNA nicht. Es ist kaum noch erträglich, dass hier nicht eine Risiko orientierte Betrachtung zu einem akzeptablen Grenzwert führt. Wir appellieren dringend an die politisch Handelnden, eine solche Toleranz festzulegen. Selbst die Analytiker der Laboratorien räumen ein, dass eine Null-Akzeptanz angesichts heutiger Analysetechniken nicht umzusetzen ist.

Die Probleme der Verarbeitungsbetriebe Tierischer Nebenprodukte fokussieren sich häufig auf Niedersachsen, weil dort das Zentrum der tierischen Veredelung und damit auch der Verarbeitung tierischer Nebenprodukte in Deutschland ist. Enttäuscht stellte unser *Landesverband Niedersachsen* am **8. August 2018** fest, dass die Effizienz der Verarbeitung tierischer Nebenprodukte von den Behörden nicht immer als wichtig angesehen wird. Die Verbringung von Kategorie-1-Folgeprodukten in ein genehmigtes Lager im EU-Ausland soll selbst bei Vorliegen der Genehmigung der dortigen Veterinärbehörden nicht möglich sein. Es wird auch gegenüber einer langjährigen Praxis nun angezweifelt, dass in einem Einzugsbereich eingesammelte tierische

Nebenprodukte in einem anderen Einzugsbereich verarbeitet werden können. Eine bundesweit einheitliche Aussage zur Verbringung des sterilisierten Fleischbreis über Landesgrenzen wird seit Jahren gefordert. Sofern Rechtsvorschriften nicht eindeutige Beschränkungen enthalten, sollten sie nach ihrem Sinn und Zweck ausgelegt werden - und das ist eine effiziente und damit für die Umwelt unschädliche Verwertung und Beseitigung von tierischen Nebenprodukten. Nicht immer weist **Behördenhandeln** - egal ob in Bund oder Ländern - in diese Richtung.

Am **5. November 2018** berichtete das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in der Jahresstatistik 2017 über die amtliche **Futtermittelüberwachung**, dass die Produktkontrollen auf tierische Proteine im Futter gegenüber dem Vorjahr zurückgefahren worden seien. Vor dem Hintergrund, dass bereits in den letzten Jahren nur wenige untersuchte Futtermittelproben vorschriftswidrig mit tierischen Proteinen gefunden worden seien, sei die Vorgabe für den Umfang der Futtermitteluntersuchung „im Sinne einer Risiko orientierten Kontrolle ... angepasst“ worden. Ein weiterer Beleg dafür, dass von diesen Futtermittel-Ausgangserzeugnissen kein Risiko ausgeht.

Am **26. November 2018** erfuhr unser Dachverband EFPPA im Gespräch mit der Europäischen Kommission, dass sie zunächst noch keinen Vorschlag für einen technischen **Grenzwert für Wiederkäuer-DNA** vorlegen will (siehe oben). Offenbar wird sie von den Mitgliedstaaten dazu auch nicht ermuntert. Überall wird von sinnvollen Nutzungsmöglichkeiten innerhalb einer Kreislaufwirtschaft gesprochen, nur hier nicht - unverständlich!

Am **5. Oktober 2018** fand unsere **Jahrestagung** letztmals Ende September / Anfang Oktober statt. Häufige Terminüberschneidungen mit nationalen und internationalen Veranstaltungen haben uns bewogen, zukünftig in den November auszuweichen. Außerdem sollen die Tagungen nur noch in gut erreichbaren Großstädten (Berlin, Hamburg, Leipzig, Köln/Düsseldorf) stattfinden. Im nächsten Jahr sind wir noch in Weimar, allerdings dann schon am 14./15. November.

Wir sagen Ihnen ein ganz herzliches **Dankeschön** für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2018, in dem wir erneut mit viel Freude für die Verarbeitungsbetriebe Tierischer Nebenprodukte tätig waren sowie mit Respekt und Umsicht versucht haben, Kontakte zu unseren Gesprächspartnern zu pflegen.

Allen Verbandsmitgliedern sowie unseren Gesprächspartnern, vor allem aus den Parlamenten und den Behörden sowie der Wissenschaft, den Kollegenverbänden und allen anderen Institutionen wünschen wir ein **schönes und besinnliches Weihnachtsfest**, einen gelungenen Jahreswechsel und ein **erfolgreiches neues Jahr!**

(Harald Niemann)

(Susanne Würden)

(Alexandra Katzer)